



Internationale Zuwanderung nach Düsseldorf 2000 bis 2016

I/2017

Düsseldorf in Zahlen

Einleitung

Die Jahre 2015 und 2016 waren weltweit in besonderem Maße von Migrationsbewegungen geprägt. Krisen und Kriege haben dazu geführt, dass die Zuwanderung Richtung Europa deutlich angestiegen ist. Deutschland wurde in diesen Jahren zu einem der wichtigsten Zielländer für geflüchtete Menschen - insbesondere aus Syrien, dem Irak und aus Afghanistan. Aber nicht nur Zuwanderung aus Fluchtgründen sorgte für einen starken Anstieg bei den Zuzügen, sondern auch aus anderen Herkunftsländern und -regionen hat die Migration zugenommen. Dies betrifft insbesondere die EU-Binnenmigration aus Ländern Südosteuropas, sowie die außereuropäische Zuwanderung aus Ländern wie China, der Russischen Föderation und Indien.

Dabei sind die Motive für die zunehmende Zuwanderung nach Deutschland höchst unterschiedlich: Schutz vor Krieg und Verfolgung, bessere Lebensbedingungen, feste oder temporäre Arbeitsmöglichkeiten für Hoch- und auch Geringqualifizierte oder gute Studienbedingungen für internationale Studierende. Vor dem Hintergrund der Möglichkeiten der kommunalen Wanderungsstatistik gilt es, diese unterschiedlichen Migrationsströme differenziert voneinander zu betrachten, denn sie unterliegen jeweils eigenen Bedingungen und auch Veränderungen.

Der vorliegende Beitrag untersucht die Zuwanderung aus dem Ausland nach Düsseldorf mit dem Fokus auf den Zeitraum 2000 bis 2016. Dabei werden Wanderungsströme und -salden in Relation zur Gesamtentwicklung gesetzt und es wird der Frage nachgegangen, in welchem Maße die internationale Zuwanderung die bestehende Bevölkerungsstruktur beeinflusst. Zudem wird die demografische Struktur der von der Stadt Düsseldorf untergebrachten Flüchtlinge in Unterkünften abgebildet.¹

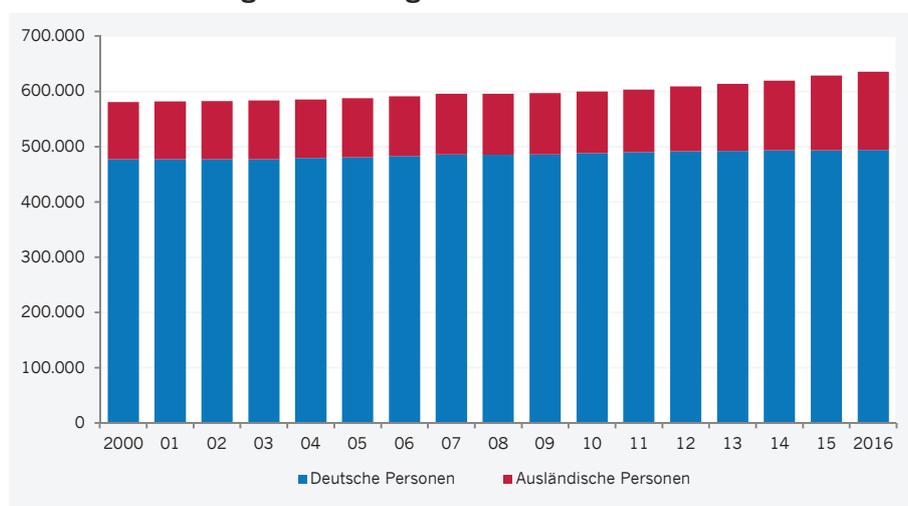
Da die Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern nach Düsseldorf im Jahr 2016 nur zu etwas mehr als der Hälfte (56,2%) aus dem Ausland erfolgte, legt dieser Beitrag das Wanderungsverhalten nach Nationalitäten und nicht nach Herkunfts- bzw. Zielländern der Zu- und Fortziehenden zugrunde.

¹ Informationen über den Aufenthaltstitel von Ausländerinnen und Ausländern werden im Ausländerzentralregister (AZR), nicht aber in den Bewegungsdaten des Einwohnermelderegisters erfasst. Eine Auswertung des AZR für Düsseldorf war zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich.

Bevölkerungsentwicklung seit 2000

Zum Ende des Jahres 2016 lebten in Düsseldorf 635.704 Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme um 7.267 Personen bzw. 1,2%. Somit setzt sich der Trend zum Bevölkerungswachstum seit dem Beginn der Jahrtausendwende im siebzehnten Jahr in Folge fort.² Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in der Unterscheidung nach deutscher und ausländischer Bevölkerung, dann zeigt sich, dass die deutsche Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr um 550 Personen zugenommen hat, während die ausländische Bevölkerung um 6.717 Personen gewachsen ist. Demzufolge ist der Ausländeranteil weiter angestiegen auf 22,3%.

Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung nach Nationalität 2000 bis 2016



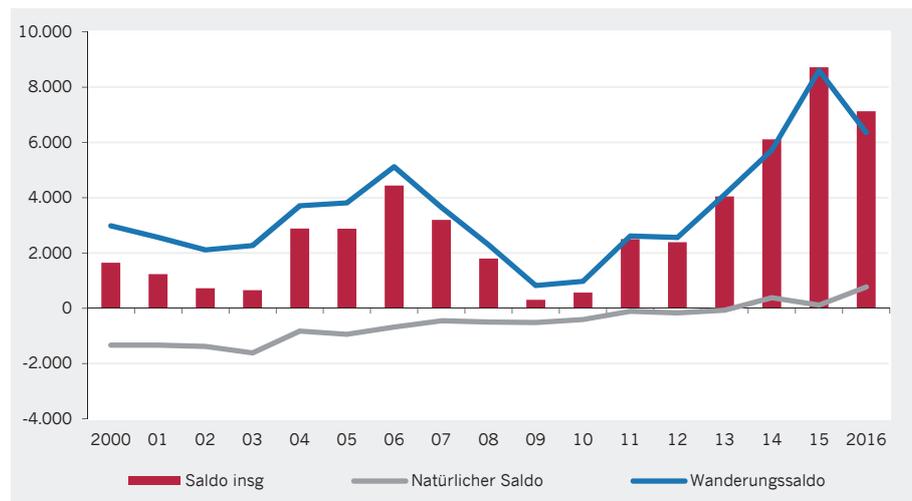
Jahr	Bevölkerung				
	Insg.	deutsch		ausländisch	
		absolut	in %	absolut	in %
2000	580.484	477.153	82,2	103.331	17,8
2001	581.950	477.523	82,1	104.427	17,9
2002	582.513	477.301	81,9	105.212	18,1
2003	583.606	477.244	81,8	106.362	18,2
2004	585.466	479.843	82,0	105.623	18,0
2005	587.596	480.635	81,8	106.961	18,2
2006	591.107	482.899	81,7	108.208	18,3
2007	595.660	485.780	81,6	109.880	18,4
2008	595.474	485.591	81,5	109.883	18,5
2009	596.787	485.928	81,4	110.859	18,6
2010	600.068	488.053	81,3	112.015	18,7
2011	603.510	490.182	81,2	113.328	18,8
2012	608.781	492.006	80,8	116.775	19,2
2013	613.446	492.594	80,3	120.852	19,7
2014	619.651	493.263	79,6	126.388	20,4
2015	628.437	493.328	78,5	135.109	21,5
2016	635.704	493.878	77,7	141.826	22,3

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen. Statistikabzug des Einwohnermelderegisters.

² Die Bevölkerungszahl des Jahres 2008 entspricht aus verfahrenstechnischen Gründen nicht dem Saldo der Bevölkerungsbewegungen.

Die Hauptursache für das kontinuierliche Wachstum der Stadt liegt in der positiven Wanderungsbilanz. Mit Blick auf Abb. 2 zeigt sich, dass das Wachstum seit dem Jahr 2000 fast ausschließlich auf einem Wanderungsüberschuss basiert, d.h. es sind in diesem Zeitraum deutlich mehr Menschen nach Düsseldorf zugezogen, als aus Düsseldorf fortgezogen sind. Einen deutlichen Anstieg der Zuwanderung verzeichnet Düsseldorf seit dem Jahr 2010. Seitdem stieg der Wanderungssaldo auf +6.353 Personen im Jahr 2016. Der sogenannte natürliche Saldo, das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen, ist zwar seit dem Jahr 2014 positiv, aber auf deutlich geringerem Niveau als der Wanderungssaldo (2016 = +771).

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten 2000 bis 2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen bildet der Wanderungssaldo nicht die Veränderungen im Bestand ab.

Wanderungsbewegungen seit 2000

Nicht nur die Wanderungsgewinne (Salden) haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen, sondern auch die Summe der Wanderungsbewegungen (Volumen). Mit über 53.000 Zuzügen und mehr als 44.000 Fortzügen markierte das Jahr 2015 die bislang höchste Zahl an Wanderungsbewegungen in Düsseldorf. Im darauffolgenden Jahr 2016 nahmen die Wanderungszahlen geringfügig ab, blieben aber auf dem sehr hohen Niveau von über 50.000 Zuzügen und annähernd konstant 44.000 Fortzügen.

Mit Blick auf die Unterscheidung der Zuwanderungszahlen von deutschen und ausländischen Personen zeigt sich, dass Düsseldorf in den letzten 17 Jahren durchgängig Wanderungsgewinne von ausländischen Personen verbuchen konnte. Diese erreichten im wanderungsreichsten Jahr 2015 einen Höchstwert von +9.877 Personen. Auch das Jahr 2016 stand mit einem Saldo von +7.821 im Zeichen hoher Wanderungsüberschüsse von Ausländerinnen und Ausländern. Anders stellt sich die Wanderungsbilanz der deutschen Zu- und Fortziehenden dar. Diese ist wechselhaft und seit dem Jahr 2009 negativ und erreichte 2016 mit -1.468 Personen den seit über 17 Jahren höchsten Negativwert.

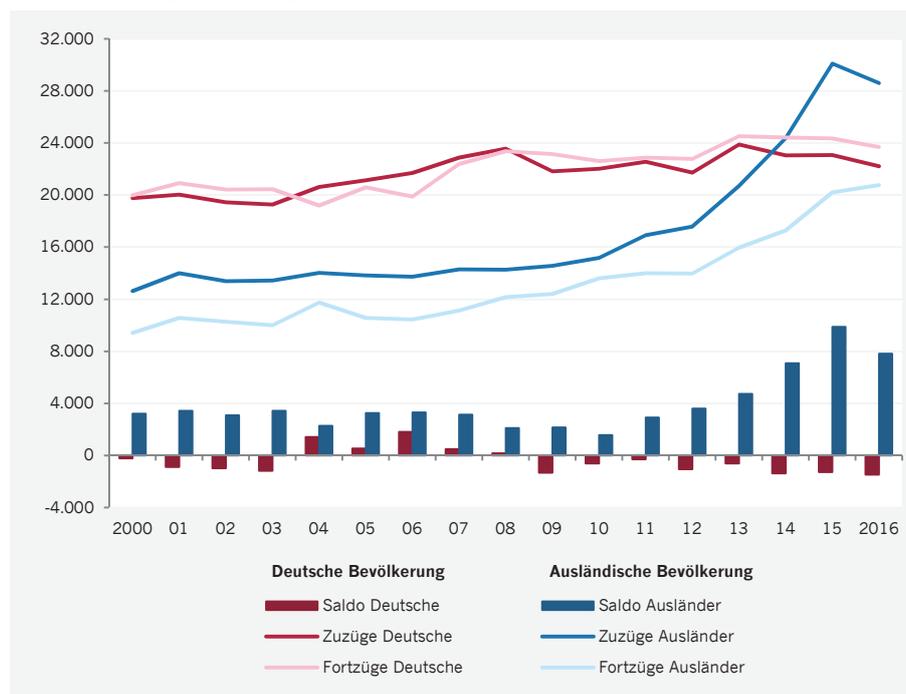
Tab. 2 Zuzüge, Fortzüge und Salden nach Nationalität 2000 bis 2016

Jahr	Zuzüge			Fortzüge			Salden		
	Insg.	deutsch	ausländ.	Insg.	deutsch	ausländ.	Insg.	deutsch	ausländ.
2000	32.397	19.757	12.640	29.412	19.985	9.427	+2.985	-228	+3.213
2001	34.039	20.031	14.008	31.472	20.907	10.565	+2.567	-876	+3.443
2002	32.815	19.438	13.377	30.706	20.426	10.280	+2.109	-988	+3.097
2003	32.725	19.277	13.448	30.455	20.450	10.005	+2.270	-1.173	+3.443
2004	34.662	20.624	14.038	30.957	19.202	11.755	+3.705	+1.422	+2.283
2005	34.976	21.143	13.833	31.162	20.594	10.568	+3.814	+549	+3.265
2006	35.449	21.708	13.741	30.329	19.888	10.441	+5.120	+1.820	+3.300
2007	37.172	22.882	14.290	33.522	22.381	11.141	+3.650	+501	+3.149
2008	37.830	23.562	14.268	35.534	23.376	12.158	+2.296	+186	+2.110
2009	36.394	21.823	14.571	35.568	23.155	12.413	+826	-1.332	+2.158
2010	37.196	22.012	15.184	36.221	22.615	13.606	+975	-603	+1.578
2011	39.487	22.569	16.918	36.876	22.870	14.006	+2.611	-301	+2.912
2012	39.306	21.720	17.586	36.748	22.768	13.980	+2.558	-1.048	+3.606
2013	44.586	23.890	20.696	40.470	24.509	15.961	+4.116	-619	+4.735
2014	47.437	23.057	24.380	41.713	24.417	17.296	+5.724	-1.360	+7.084
2015	53.161	23.074	30.087	44.559	24.349	20.210	+8.602	-1.275	+9.877
2016	50.820	22.219	28.601	44.467	23.687	20.780	+6.353	-1.468	+7.821

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen bildet der Wanderungssaldo nicht die Veränderungen im Bestand ab.

Abbildung 3 verdeutlicht zudem die Unterschiede in der Dynamik des Wanderungsverhaltens zwischen deutschen und ausländischen Personen. Während die Zahlen deutscher Zu- und Fortziehenden nur geringe Veränderungen auf hohem Niveau aufweisen, haben sich die Wanderungsbewegungen der ausländischen Bevölkerung zwischen 2000 und 2016 mehr als verdoppelt: Von 12.640 auf 28.601 Zuzüge (+15.961 bzw. + 126%) und von 9.427 auf 20.780 Fortzüge (+11.353 bzw. +120%).

Abb. 3 Zuzüge, Fortzüge und Salden nach Nationalität 2000 bis 2016


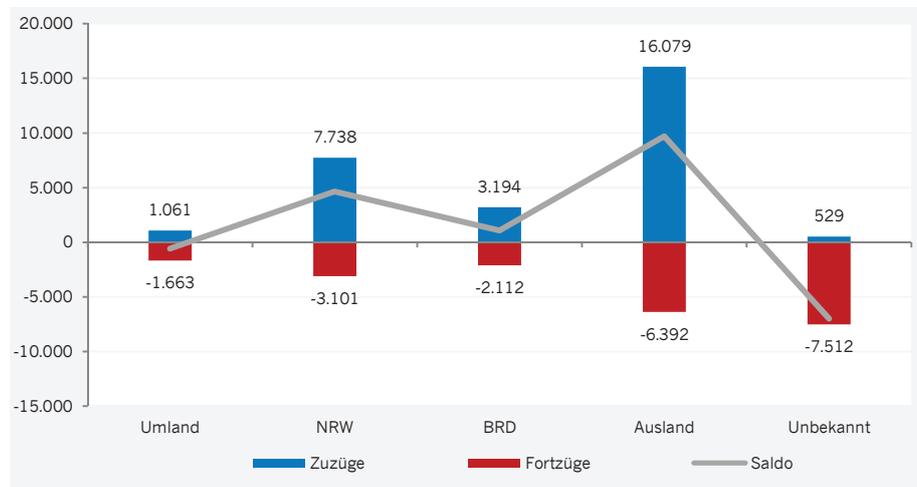
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Herkunfts- und Zielgebiete der ausländischen Zu- und Fortziehenden

Abbildung 4 bildet die Herkunfts- und Zielgebiete der nach Düsseldorf zu- bzw. aus Düsseldorf fortziehenden Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2016 ab.³ Von den 28.601 Zuzügen kamen 56,2% (16.079) direkt aus dem Ausland. Mehr als ein Viertel (27,1% bzw. 7.738) zogen aus Nordrhein-Westfalen (ohne Umland) zu. 11,2% (3.194) kamen aus dem übrigen Bundesgebiet und 3,7% (1.061) aus den Umlandkreisen Neuss und Mettmann. Bei 529 ausländischen zuziehenden Personen war die Herkunft unbekannt.

Anders sieht es bei den Fortzügen aus, wo der größte Anteil der fortziehenden Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2016 als „Abmeldung von Amts wegen“ nach „Unbekannt“ verbucht wurde (7.512 Fälle, 36,2% aller Fortzüge). 30,8% der Fortzüge (6.392) gingen ins Ausland. Nach Nordrhein-Westfalen (ohne Umland) wurden 14,9% bzw. 3.101 Fortzüge verbucht, 10,2% (2.112 Personen) gingen ins übrige Bundesgebiet und 8,0% (1.663) verzogen in das angrenzende Umland. Mit Blick auf die Salden lässt sich somit feststellen, dass die Wanderungsgewinne von Personen ausländischer Nationalität im Jahr 2016 nicht nur aus dem Ausland (+9.687), sondern zu großen Teilen auch aus Nordrhein-Westfalen (+4.637) gewonnen werden. Nur gegenüber dem angrenzenden Umland besteht ein leicht negativer Saldo von -602 Personen.

Abb. 4 Zuzüge, Fortzüge und Salden ausländischer Personen nach Herkunft/Ziel 2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

³ Bei den Herkunfts- und Zielregionen werden folgende vier Typen unterschieden: Umlandkreise Neuss und Mettmann, übriges NRW, übrige BRD, Ausland und Unbekannt/Ungeklärt. Diese Unterscheidung wird vorgenommen, da die Wanderungsbewegungen mit diesen Gebietstypen unterschiedlichen Voraussetzungen und Einflüssen unterliegen.

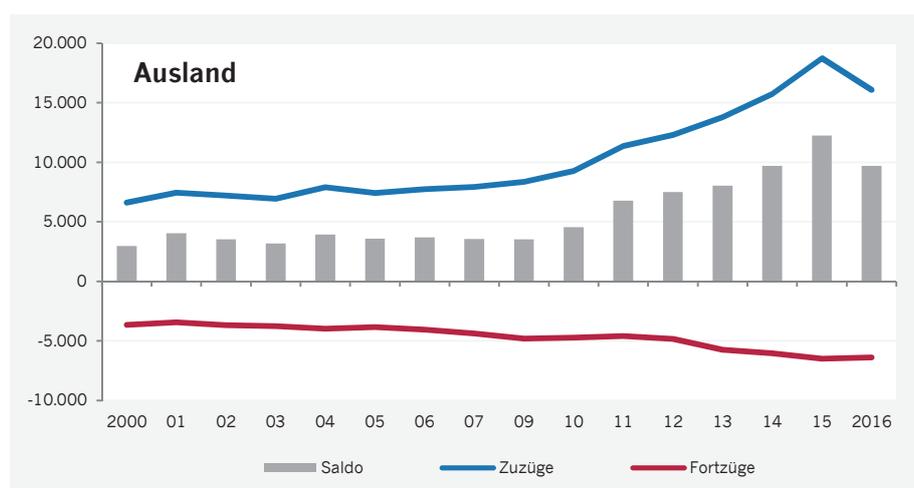
Die Wanderungen ausländischer Personen nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten weisen im Zeitverlauf unterschiedliche Entwicklungen auf. Gegenüber dem Ausland zeigt sich, dass die Zahl der Wanderungen seit dem Jahr 2010 deutlich angestiegen ist. Im Jahr 2015 wurden die bislang meisten Zuzüge, Fortzüge und Salden ausländischer Personen innerhalb eines Jahres registriert. Im Jahr 2016 waren die Zahlen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig und haben sich in etwa auf das Niveau des Jahres 2014 eingependelt (vgl. Abb. 5).

Anders stellt sich die Entwicklung der Wanderungen nichtdeutscher Personen aus Nordrhein-Westfalen dar, welche in der Betrachtung zwischen 2000 und 2012 nur geringe Veränderungen aufwiesen. Die Salden lagen in diesem Zeitraum bei durchschnittlich knapp +1.000 Personen. Erst ab dem Jahr 2013 stiegen die Zuzüge und Salden deutlich an und erreichten im Jahr 2016 Höchstwerte von 7.738 Zuzügen, 3.101 Fortzügen und einem Saldo von +4.637 (vgl. Abb. 6)⁴.

Die Entwicklung gegenüber den übrigen Bundesländern zeigt einen Anstieg des positiven Saldos von +470 im Jahr 2014 auf +876 im Jahr 2015 und schließlich auf +1.082 Personen im Jahr 2016. Wie aus Abb. 7 hervorgeht, sind in diesen letzten drei Jahren nicht nur die Zuzüge, sondern auch die Fortzüge moderat angestiegen.

Gegenüber den Umlandkreisen Neuss und Mettmann besteht seit dem Jahr 2007 ein negativer Saldo. Zwar sind die Verluste aus Düsseldorfer Sicht nur im 3-stelligen Bereich, allerdings belegt die Zeitreihe eine kontinuierliche Zunahme von -104 im Jahr 2007 auf -602 im Jahr 2016 (vgl. Abb. 8). Diese Entwicklung kann als Indiz dafür gelten, dass die seit den 1970er Jahren anhaltende Suburbanisierung, welche bislang im Kern von deutschen Familienfortzügen geprägt war, zunehmend auch für (kleine) Teile der ausländischen Bevölkerung gilt.

Abb. 5 Wanderungen ausländischer Personen nach Herkunfts-/ Zielgebiet 2000 bis 2016



⁴ Es wird davon ausgegangen, dass der Anstieg der Zuzüge und Salden von Ausländern aus Nordrhein-Westfalen ab dem Jahr 2013 in Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung und den gesetzlichen Regelungen zur Verteilung und Weiterleitung von Personen aus Landesaufnahmeeinrichtungen steht. Knapp 1/3 der Zuzüge von Ausländern aus NRW im Jahr 2015 kamen aus Städten und Gemeinden, in denen zum Berichtszeitpunkt Landes-Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) oder Zentrale Unterbringungseinrichtungen (ZUE) bestanden.

Abb. 6 Wanderungen ausländischer Personen nach Herkunfts-/ Zielgebiet 2000 bis 2016

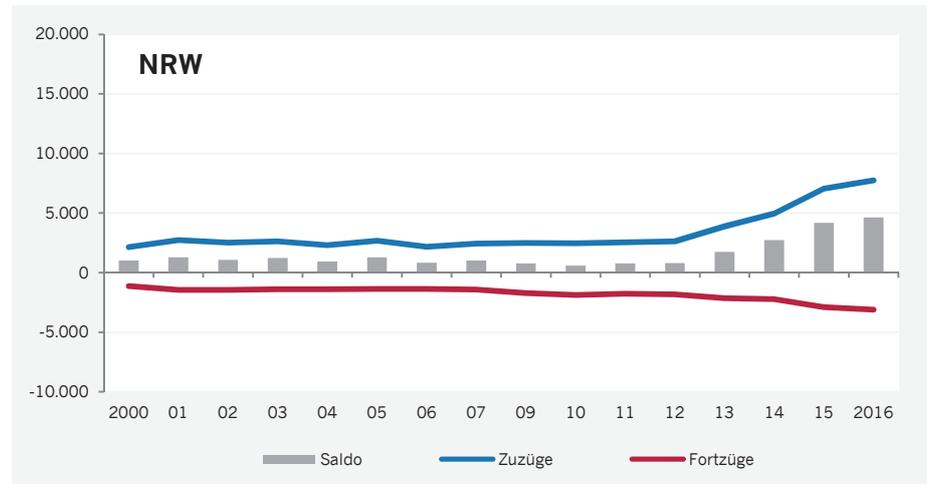


Abb. 7 Wanderungen ausländischer Personen nach Herkunfts-/ Zielgebiet 2000 bis 2016

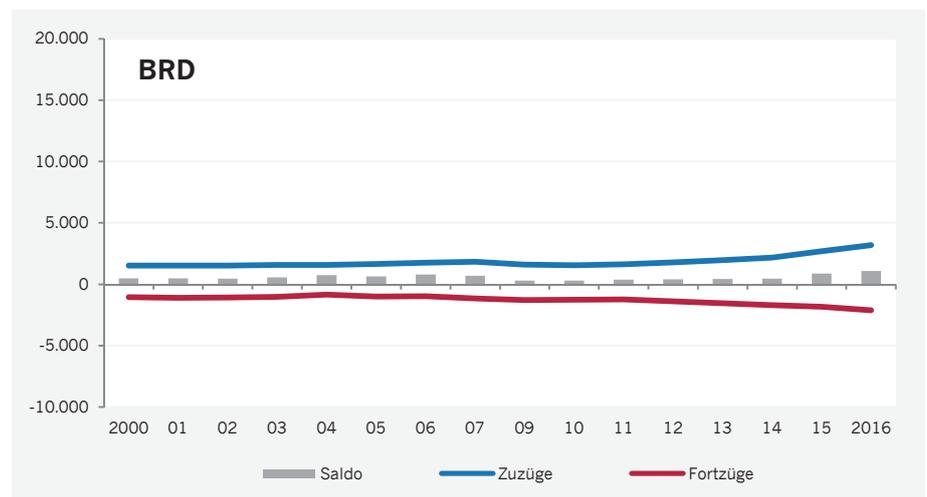
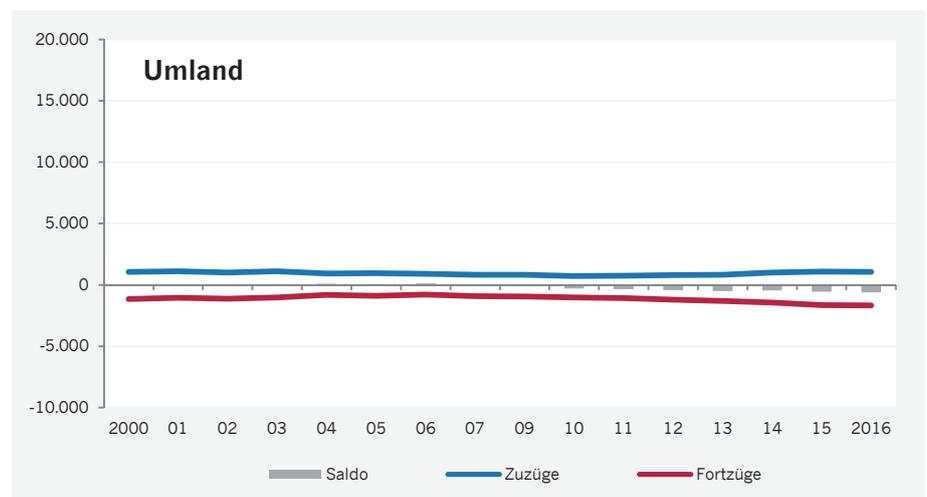


Abb. 8 Wanderungen ausländischer Personen nach Herkunfts-/ Zielgebiet 2000 bis 2016

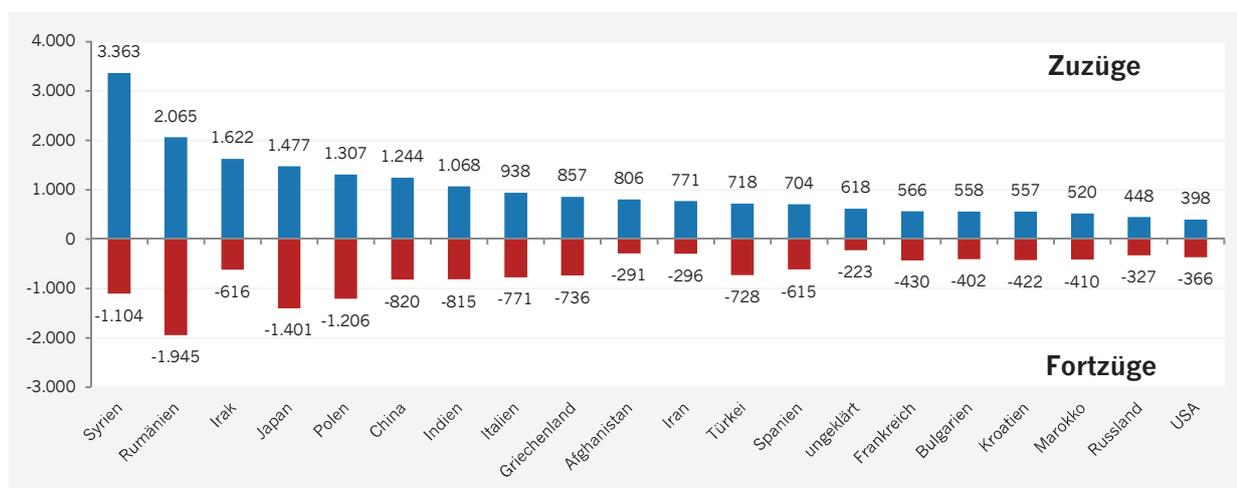


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.
Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen liegen keine Wanderungsdaten für das Jahr 2008 vor.

Nationalitäten der ausländischen Zu- und Fortziehenden

Im Jahr 2016 waren die meisten ausländischen Zugezogenen syrischer Nationalität (3.363), gefolgt von Zugezogenen aus Rumänien (2.065), Personen aus dem Irak (1.622), aus Japan (1.477), aus Polen (1.307), China (1.244) und Indien (1.068). Höchste Fortzugszahlen wiesen im Jahr 2016 die Rumänen (1.945), die Japaner (1.401), Personen aus Polen (1.206) und aus Syrien (1.104) auf. Eine Auffälligkeit betrifft Fälle in den Bewegungsdaten des Einwohnermelderegisters, die eine ungeklärte bzw. unbekannt Nationalität aufweisen. Im Jahr 2016 zogen 618 Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit zu und 223 Personen fort.

Abb. 9 Zuzüge und Fortzüge ausländischer Personen nach Staatsangehörigkeit 2016

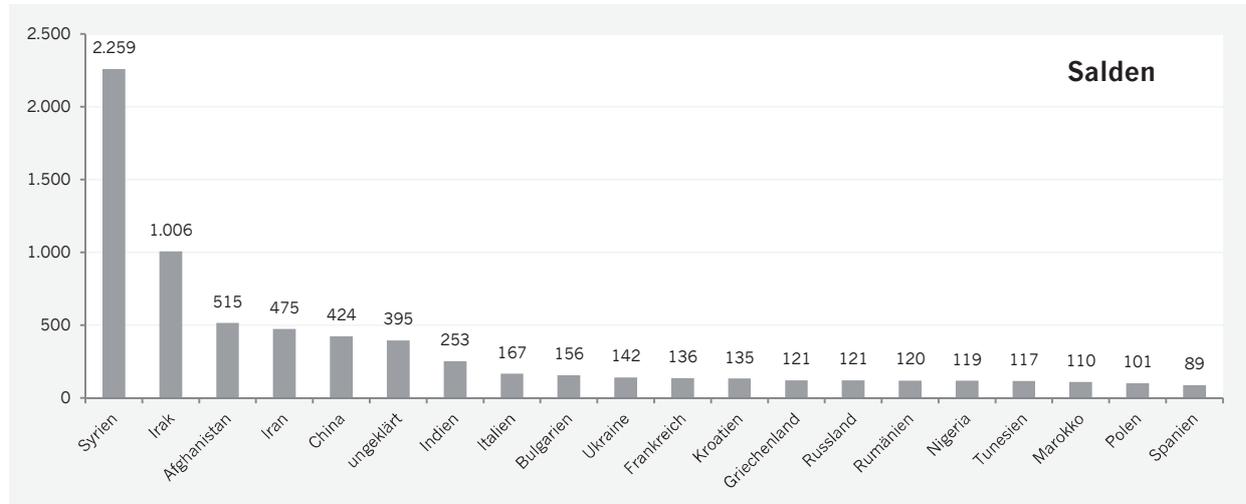


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Betrachtet man die Wanderungssalden der zwanzig Zuwanderungsnationalitäten mit den höchsten positiven Werten (vgl. Abb. 10), dann zeigt sich, dass im Jahr 2016 der mit Abstand höchste positive Saldo auf Personen aus Syrien fiel (+2.259). Deutlich geringere positive Salden wurden für Personen mit irakischer (+1.006), afghanischer (+515) und iranischer Nationalität (+475) registriert. Zuwanderung von Personen mit chinesischer Staatsangehörigkeit erreichte ein Plus von 424 Personen und von Personen mit indischer Staatsangehörigkeit +253 Personen.⁵

Die Zuwanderung von Japanerinnen und Japanern nach Düsseldorf, welche seit Jahrzehnten durch eine konstant hohe Mobilität in beide Richtungen gekennzeichnet ist, erzeugt im Saldo einen Wert von „nur“ +76 Personen und fällt somit im Jahr 2016 nicht unter die Top 20-Nationalitäten bei der Saldenbetrachtung.

⁵ Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) weist in dem Migrationsbericht 2015 darauf hin, dass die zwei größten Gruppen von Bildungsausländern, die im Jahr 2015 ihr Studium an einer deutschen Hochschule begonnen haben, Studierende mit chinesischer und indischer Staatsangehörigkeit waren (vgl. BAMF (Hrsg.): Migrationsbericht 2015. Zentrale Ergebnisse. S.7).

Abb. 10 Wanderungssalden ausländischer Personen nach Staatsangehörigkeit 2016

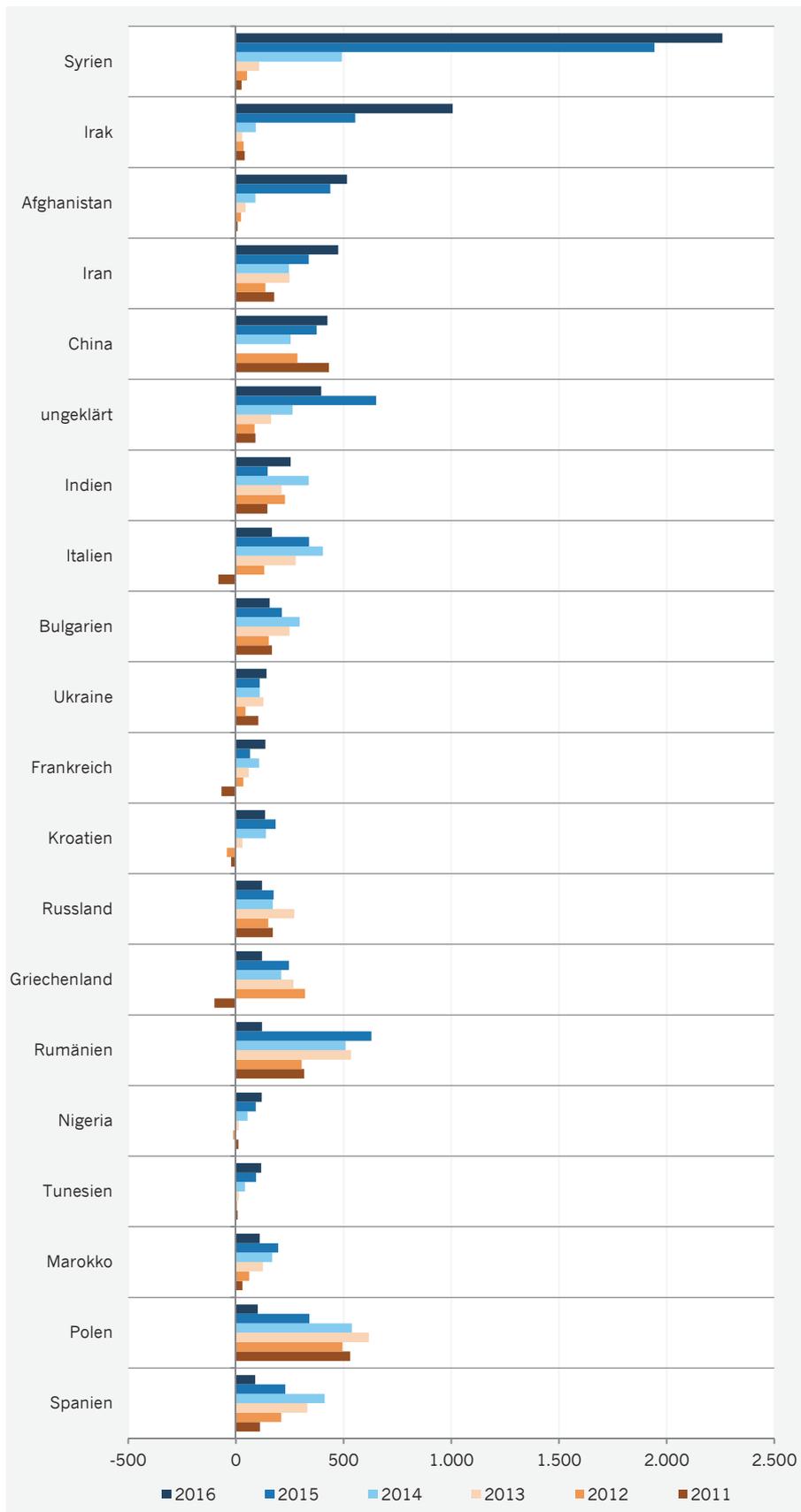
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

In Abbildung 11 ist die Entwicklung der Wanderungssalden zwischen den Jahren 2011 und 2016 nach Nationalitäten dargestellt. Höchste Zuwächse in diesem Zeitraum weisen die Haupt-Fluchtländer Syrien, Irak und Afghanistan auf. Lag der Saldo für Syrerinnen und Syrer im Jahr 2011 noch bei +26 Personen, stieg er auf +2.259 im Jahr 2016. Ebenfalls deutlich gestiegen seit 2012 ist der Wanderungsüberschuss von Personen aus dem Iran.

Auch die Wanderungssalden von Personen aus China und Indien haben gegenüber dem Vorjahr dazugewonnen. Anders haben sich die Salden der EU-Beitrittsländer von 2007 Rumänien und Bulgarien entwickelt. Personen mit rumänischer Nationalität, die im Vorjahr noch den zweithöchsten Saldo (+628) nach Syrien aufwiesen, haben im Jahr 2016 einen deutlichen Rückgang auf nur noch +120 Personen verzeichnet.

Die Wanderungsbewegungen von Personen mit polnischer Staatsangehörigkeit gehören seit Jahren zu den zahlenmäßig stärksten in Düsseldorf, sind aber seit 2013 rückläufig und fielen 2016 auf einen positiven Saldo von nur noch +101 Personen. Auch die Salden von Personen aus Italien, Griechenland und Spanien sanken in 2016 deutlich gegenüber dem Vorjahr. Geringere Veränderungen oder eine Stagnation des Saldos lässt sich für die Ukraine, Kroatien, Russland und Marokko feststellen. Die Salden von Staatsangehörigen aus Frankreich, Nigeria und Tunesien haben im Betrachtungszeitraum nur geringe Zunahmen erfahren.

Abb. 11 Wanderungssalden ausländischer Personen nach Staatsangehörigkeit 2011 bis 2016

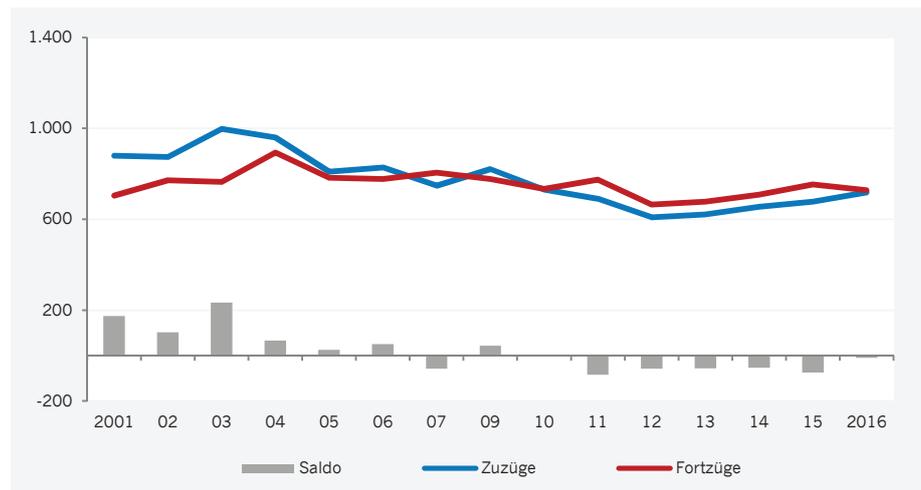


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Eine Auffälligkeit gegenüber dem Vorjahr betrifft die Wanderungsbewegungen von Personen mit albanischer Herkunft. Im Jahr 2015 lag der Wanderungssaldo bei +437, dem vierthöchsten Wert dieses Jahres. Im Folgejahr 2016 führte ein starker Rückgang der Zuzüge (von 705 im Jahr 2015 auf 186 im Jahr 2016) sowie ein Anstieg der Zahl an Fortzügen (von 268 in 2015 auf 436 in 2016) zu einem negativen Saldo von -250 Personen. Eine ähnliche Veränderung auf niedrigerem Niveau betrifft Personen mit serbischer Nationalität.

Ebenfalls nicht unter den 20 Nationen mit den im Jahr 2016 höchsten Wanderungssalden in Düsseldorf sind Personen mit türkischer Nationalität. Die Wanderungen von Türkinnen und Türken wiesen zwar im Jahr 2016 ein vergleichsweise hohes Wanderungsvolumen von 718 Zuzügen und 728 Fortzügen auf, der Saldo war aber demzufolge geringfügig negativ. Im Unterschied zum Vorjahr sind etwas mehr Türkinnen und Türken zugezogen (+40) und etwas weniger fortgezogen (-25). Bereits seit 2010 ist in Düsseldorf der Wanderungssaldo von Türkinnen und Türken negativ (vgl. Abb. 12).

Abb. 12 Zuzüge, Fortzüge und Salden von türkischen Staatsangehörigen 2001 bis 2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen liegen keine Wanderungsdaten für das Jahr 2008 vor.

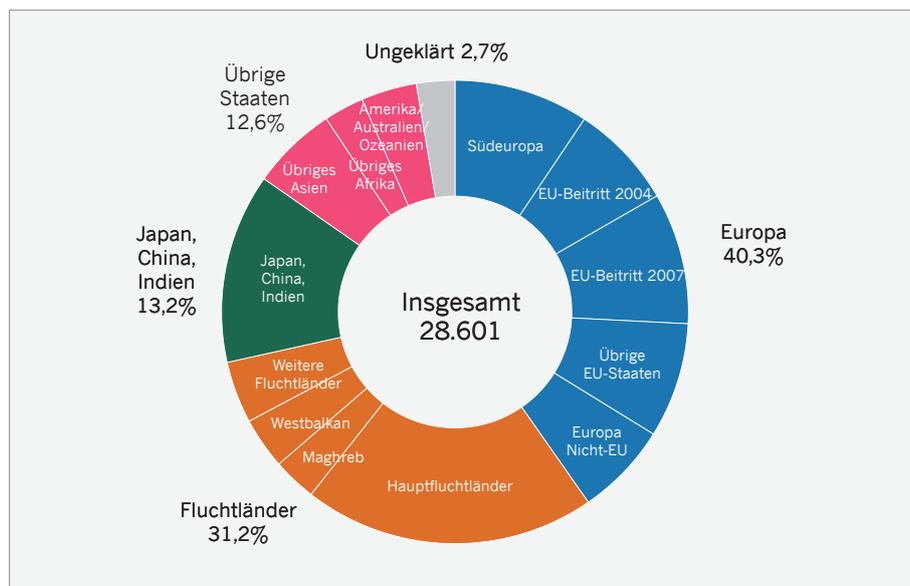
Entwicklung der internationalen Zuwanderung nach Staatengruppen

Für analytische Zwecke lassen sich internationale Migrationsströme vor dem Hintergrund von regionalen Zusammenhängen oder politisch funktionalen Gemeinsamkeiten zu Staatengruppen bzw. Herkunftsregionen zusammenfassen. Es wurden folgende Betrachtungsräume gewählt: Südeuropa, EU-Beitritt 2004, EU-Beitritt 2007, übrige EU-Staaten, Europa, Nicht-EU, Hauptfluchtländer, Maghreb, Westbalkan, weitere Fluchtländer, Japan/China/Indien, übriges Asien, übriges Afrika, Amerika/Australien/Ozeanien, Unbekannt/Ungeklärt.⁶

⁶ Zur genauen Zuordnung zu den Staatengruppen siehe Seite 27.

Im Zuwanderungsjahr 2016 kam der größte Teil der ausländischen Zuziehenden als Staatsangehörige eines europäischen Staates (40,3%). 31,2% der 28.601 zuziehenden Personen hatten die Staatsangehörigkeit eines Flucht-Herkunftslandes⁷. 13,2% der Zuzüge betrafen Personen aus Japan, China und Indien. Etwa jeder achte Zugezogene (12,6%) kam aus einem der übrigen Staaten weltweit und bei weiteren 2,7% war die Staatsangehörigkeit ungeklärt.

Abb. 13 Zuzüge ausländischer Personen nach Staatengruppen 2016, Anteile in Prozent

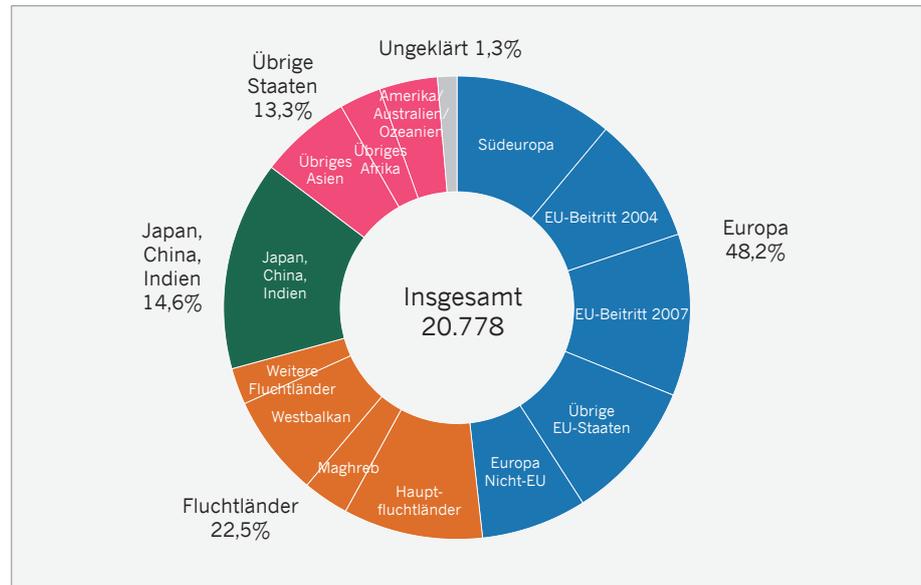


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Von den 20.778 ausländischen Fortziehenden hatten 48,2% eine europäische Staatsangehörigkeit. 22,5% hatten eine Nationalität eines der 15 Flucht-Herkunftsstaaten. Staatsangehörige aus Japan, China und Indien machten 14,6% der Fortzüge aus. 13,3% fielen auf Personen der übrigen Staaten und die ungeklärten Fälle machten im Jahr 2016 einen Anteil von 1,3% aller Fortzüge aus.

⁷ Die Zuordnung basiert auf einem Abgleich der Flüchtlings-Herkunftslander im sog. EASY-System des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge mit den zahlenmäßig relevantesten Herkunftsländern in Düsseldorf in den Jahren 2015 und 2016.

Abb. 14 Fortzüge ausländischer Personen nach Staatengruppen 2016, Anteile in Prozent



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Abbildung 15 zeigt die Entwicklung der Wanderungssalden der unterschiedlichen europäischen Staatengruppen auf. Anfang des Jahrtausends hatten die europäischen Nicht-EU-Staaten vergleichsweise hohe positive Wanderungssalden. Ab ca. 2005 nahm die Zuwanderung aus diesen Ländern deutlich ab und spielt seit dem – im Vergleich mit den anderen europäischen Wanderungsströmen – nur noch eine untergeordnete Rolle.

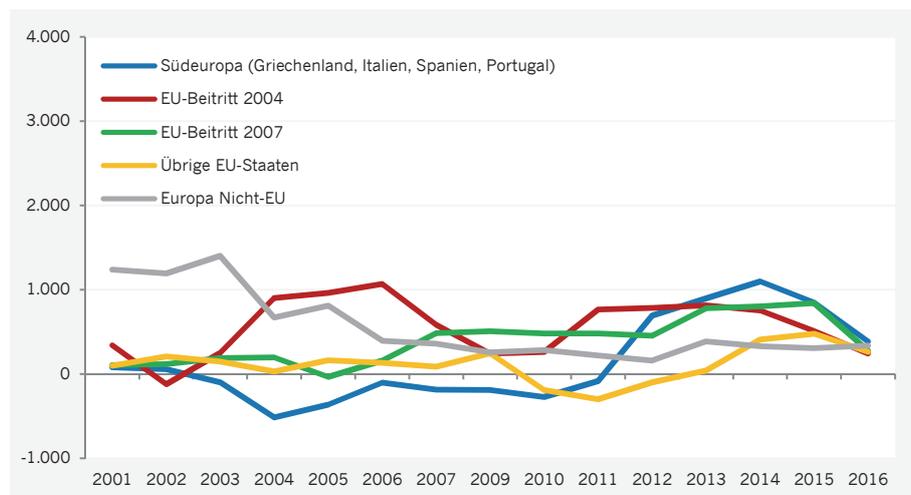
Die Zuwanderung aus den südeuropäischen Staaten (Griechenland, Italien, Spanien und Portugal), welche infolge der Anwerbeabkommen in den 1960er Jahren ein starkes Wachstum verzeichneten, kam gegen Anfang des Jahrtausends zum Erliegen und erzeugte zwischen 2003 und 2011 gar einen negativen Saldo. Mit Aufkommen der Finanzkrise ab dem Jahr 2012 erhöhten sich die Zuzüge von Personen aus diesen Staaten wieder sprunghaft auf über +1.100 Personen im Jahr 2014, fielen in den darauffolgenden zwei Jahren aber wieder ab auf +387 im Jahr 2016.

Personen mit rumänischer und bulgarischer Staatsangehörigkeit weisen seit 2007, dem Jahr des EU-Beitritts, einen positiven Saldo von ca. +500 Personen auf. Dieser erhöhte sich ab 2013 noch einmal auf ca. +800 Personen. Im Jahr 2016 sank der Saldo dann auf +276 wieder ab.

Die Gruppe der zehn europäischen Beitrittskandidaten aus dem Jahr 2004 wies in den Jahren 2011 bis 2014 einen kontinuierlich hohen jährlichen Saldo von über +700 Personen auf. Im Jahr 2016 fiel dieser Wert auf +245.

Und auch die Zuwanderung aus den übrigen EU-Staaten erlebt seit 2011 einen moderaten Anstieg auf +479 Personen in 2015, fiel im Jahr 2016 aber wieder ab auf +263.

Abb. 15 Entwicklung der Wanderungssalden nach europäischen Staatengruppen 2001 bis 2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen liegen keine Wanderungsdaten für das Jahr 2008 vor.

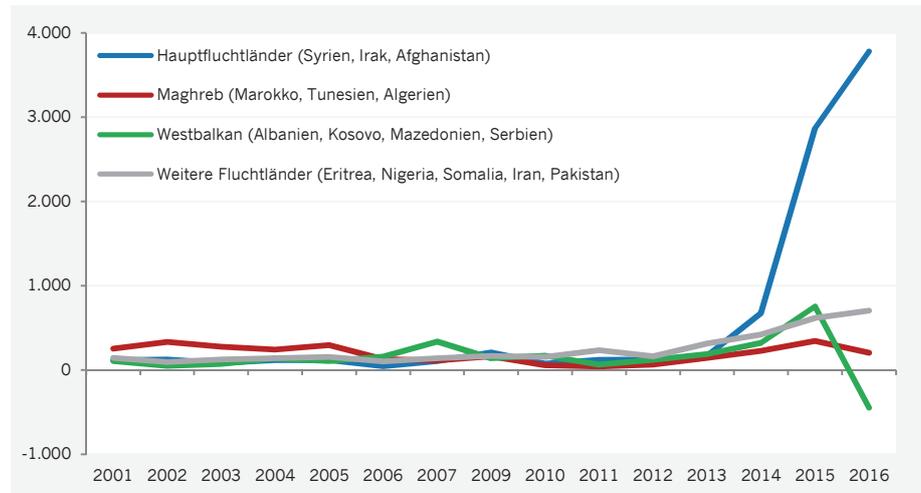
Mit Blick auf die Entwicklung der Zuwanderung von Personen, die der Gruppe von Flüchtlingen zugerechnet werden, zeigt sich ein ungewöhnlich starker Anstieg des Wanderungssaldos nur für die Haupt-Fluchtländern Syrien, Irak und Afghanistan. Der Saldo dieser Personengruppe stieg von +674 im Jahr 2014 um über 3.100 auf +3.780 Personen im Jahr 2016. Für die anderen drei Staatengruppen von Flucht-Ländern (Maghreb, Westbalkan und Weitere) stellt sich der Anstieg des Saldos ab 2014 deutlich geringer dar.

Für Personen aus den Maghreb-Staaten wurde im Jahr 2015 der höchste Wanderungsüberschuss mit +345 registriert, das entspricht in etwa dem Niveau der Jahre 2002 bis 2005. Im Jahr 2016 sank der Saldo sogar wieder auf +204 Personen.

Der Wanderungssaldo von Personen aus den Westbalkan-Fluchtländern erfuhr von 2014 (+322) auf 2015 (+754) den deutlichsten Anstieg, rutschte aber dann, vermutlich in Folge der Festlegung im Oktober 2015 von Albanien, Montenegro und Kosovo als sichere Herkunftsländer, im Jahr 2016 in den negativen Bereich.

Die Zuwanderung aus weiteren Flucht-Herkunftsländern (Eritrea, Nigeria, Somalia, Iran und Pakistan) weist hingegen seit 2012 einen Anstieg ohne Unterbrechung auf. Personen aus dieser Staatengruppe waren im Jahr 2016 per Saldo die zweithäufigste Zuwanderergruppe mit Fluchthintergrund.

Abb. 16 Entwicklung der Wanderungssalden nach Staatengruppen mit Fluchthintergrund 2001 bis 2016



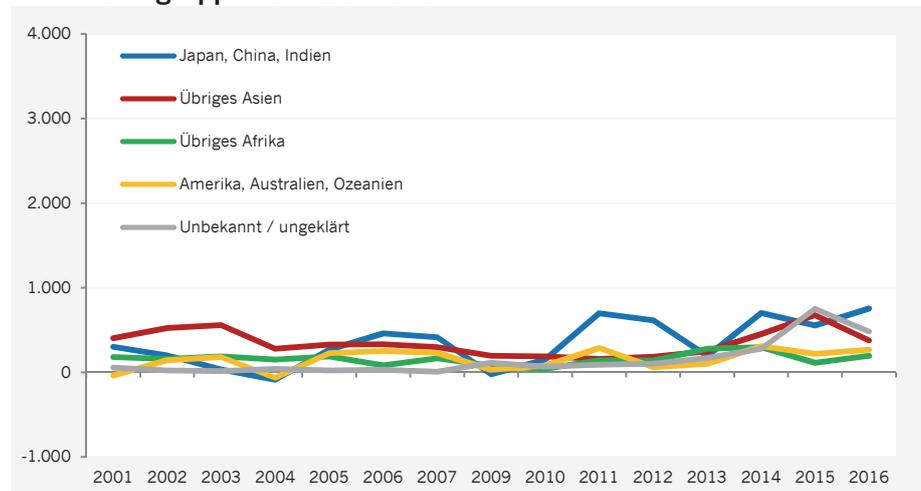
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen liegen keine Wanderungsdaten für das Jahr 2008 vor.

Die Zuwanderung aus den übrigen Staatengruppen und Regionen der Welt zeigt, dass die drei asiatischen Großmächte Japan, China und Indien eine zahlenmäßig zunehmend wichtige Rolle bei den internationalen Wanderungen nach Düsseldorf spielen. Zuzüge aus diesen drei Staaten haben in den Jahren 2011, 2012 und seit 2014 vergleichsweise hohe positive Salden erzeugt. Im Jahr 2016 kamen aus diesen Ländern 753 Personen mehr als fortzogen. Für diese Gruppe liegt der Saldo mit Ausnahme des Jahres 2013 auf einem vergleichsweise hohen positiven Niveau und erreichte im Jahr 2016 den höchsten Wert von +753.

Bei den Zuzügen aus dem übrigen Asien wurde im Jahr 2015 der höchste Saldo erreicht (+673). Dieser fiel im Jahr 2016 aber wieder deutlich ab auf einen Wert von +375. Die Salden der ungeklärten Fälle erreichten im Jahr 2015 einen Höchstwert von +751 und fielen in 2016 auf +481 Personen.

Abb. 17 Entwicklung der Wanderungssalden nach weiteren ausgewählten Staatengruppen 2001 bis 2016



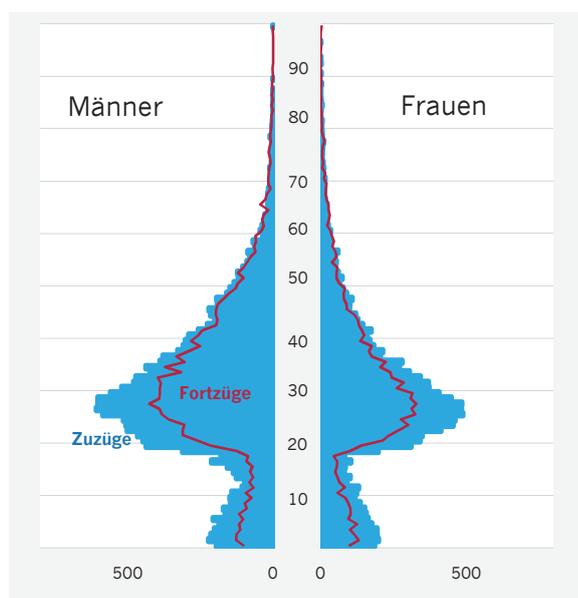
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Anmerkung: Aus verfahrenstechnischen Gründen liegen keine Wanderungsdaten für das Jahr 2008 vor.

Altersstruktur der ausländischen Zu- und Fortziehenden

Abbildung 18 bildet die altersstrukturellen Unterschiede im Wanderungsverhalten der zu- und fortziehenden Personen ausländischer Nationalität ab. Das höchste Wanderungsvolumen und die höchsten Wanderungsgewinne werden in den Altersjahren zwischen ca. 20 und 30 erreicht. Zudem zeigen sich Unterschiede im Geschlechterverhältnis: Sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen überwiegt die Zahl der Männer, jeweils im Verhältnis von ca. 58% Männern zu 42% Frauen.

Abb. 18 Ausländische Zu- und Fortzüge nach Altersjahren und Geschlecht 2016

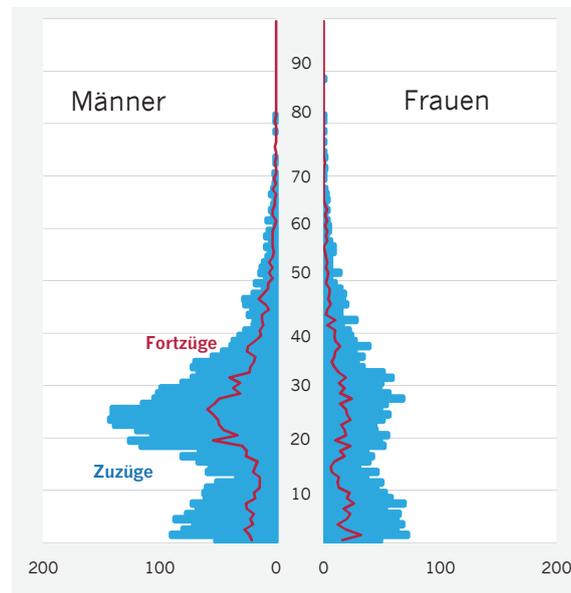


	Zuzüge		Fortzüge		Saldo
	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt	28.601	100	20.780	100	+ 7.821
Männlich	16.542	57,8	12.098	58,2	+ 4.444
Weiblich	12.059	42,2	8.682	41,8	+ 3.377
unter 18	5.498	19,2	3.227	15,5	+ 2.271
18 bis unter 30	10.983	38,4	6.984	33,6	+ 3.999
30 bis unter 50	10.057	35,2	8.433	40,6	+ 1.624
50 bis unter 65	1.710	6,0	1.655	8,0	+ 55
65 und älter	353	1,2	481	2,3	- 128

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

In der Unterscheidung zwischen einzelnen Nationalitäten oder Staatengruppen werden weitere Unterschiede im altersspezifischen Wanderungsverhalten deutlich. Bei den Personen mit Staatsangehörigkeit eines der Hauptfluchtländer zeigt sich, dass ein Wanderungsüberschuss in allen Altersjahren beider Geschlechter besteht (vgl. Abb. 18). Insgesamt überwiegt, sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen, der Anteil an männlichen Personen deutlich. Bei den Zuzügen liegt das Geschlechterverhältnis bei 62% Männer zu 38% Frauen und bei den Fortzügen bei 65% Männer zu 35% Frauen. Am ausgeprägtesten ist das Wanderungsverhalten bei den jungen Männern im Alter zwischen etwa 20 und 30 Jahren sowie im Kindes- und Jugendalter. Auffällig ist, dass auch in der Altersklasse der unter 18-Jährigen der Anteil an männlichen Kindern und Jugendlichen mit 56% deutlich über dem Anteil an weiblichen Kindern und Jugendlichen (44%) liegt.

Abb. 19 Zu- und Fortzüge mit Staatsangehörigkeit eines Hauptfluchtlandes (Syrien, Irak, Afghanistan) nach Altersjahren und Geschlecht 2016

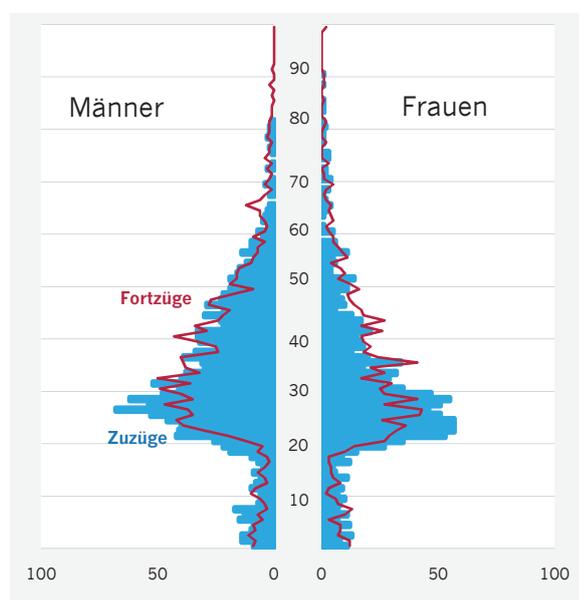


	Zuzüge		Fortzüge		Saldo
	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt	5.791	100	2.011	100	+ 3.780
Männlich	3.566	61,6	1.299	64,6	+ 2.267
Weiblich	2.225	38,4	712	35,4	+ 1.513
unter 18	2.135	36,9	666	33,1	+ 1.469
18 bis unter 30	2.081	35,9	760	37,8	+ 1.321
30 bis unter 50	1.336	23,1	500	24,9	+ 836
50 bis unter 65	198	3,4	75	3,7	+ 123
65 und älter	41	0,7	10	0,5	+ 31

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Demgegenüber zeigt die Alterspyramide der zu- und fortziehenden Personen aus Südeuropa deutlich geringere positive Salden, die vor allem in den Altersjahren zwischen ca. 18 und 30 erzielt werden. Auch bei dieser Staatengruppe überwiegt die Zahl der männlichen Zu- und Fortziehenden, allerdings nur mit jeweils 56% Männer zu 44% Frauen. Etwa ab dem 30. Lebensjahr sind Zu- und Fortzüge annähernd ausgeglichen. Es überwiegt per Saldo geringfügig die Zahl der Fortzüge. Ein weiterer Unterschied zur Wanderung der Personen aus Fluchtländern: Da die Zahlen der zuziehenden Kinder und Jugendlichen relativ gering sind, deutet dies auf überwiegend ausbildungs- und berufsbedingte Zuwanderung ohne Familienverband.

Abb. 20 Zu- und Fortzüge mit Staatsangehörigkeit eines südeuropäischen Landes (Griechenland, Italien, Spanien, Portugal) nach Altersjahren und Geschlecht 2016



	Zuzüge		Fortzüge		Saldo
	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt	2.674	100	2.287	100	+ 387
Männlich	1.486	55,6	1.273	55,7	+ 213
Weiblich	1.188	44,4	1.014	44,3	+ 174
unter 18	334	12,5	229	10,0	+ 105
18 bis unter 30	1.072	40,1	703	30,7	+ 369
30 bis unter 50	984	36,8	1.036	45,3	- 52
50 bis unter 65	223	8,3	230	10,1	- 7
65 und älter	61	2,3	89	3,9	- 28

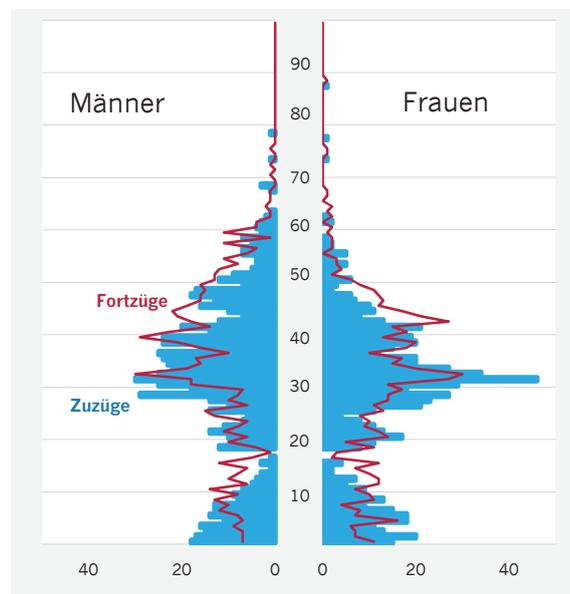
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Ein besonderes und seit vielen Jahrzehnten gewachsenes Verhältnis verbindet Düsseldorf mit Japan. In der Landeshauptstadt haben sich bereits in den 1950er Jahren erste japanische Unternehmen angesiedelt. Heute lebt in und um Düsseldorf eine der größten japanischen Gemeinden in Europa. Das Wanderungsverhalten der Japanerinnen und Japaner ist stark von dem in japanischen Firmen herrschenden Rotationsprinzip geprägt.

Die durchschnittliche Wohndauer ist vergleichsweise gering. Mehr als die Hälfte (51,5%) der zum 31.12.2016 in Düsseldorf gemeldeten Japanerinnen und Japaner lebt seit höchstens drei Jahren in der Stadt.

Die Wanderungspyramide der zu- und fortziehenden Personen aus Japan ist durch ein relativ ausgewogenes Geschlechterverhältnis gekennzeichnet, das bei ca. 52% Männer zu 48% Frauen liegt. Japanerinnen und Japaner wandern häufig im Familienverband. Erst ab etwa Mitte 40 sinkt die Zahl der zu- und fortziehenden japanischen Frauen geringfügig gegenüber den gleichaltrigen Männern. Aufgrund der seit Jahrzehnten in etwa konstant hohen Zu- und Fortzugszahlen werden nur geringe Wanderungsüberschüsse erzielt. Die Zahlen in den unteren Altersjahren deuten darauf hin, dass Japanerinnen und Japaner häufig mit sehr jungen Kindern zuziehen und nach ein paar Jahren des berufsbedingten Aufenthaltes mit ihren älteren Kindern wieder fortziehen.

Abb. 21 Zu- und Fortzüge mit Staatsangehörigkeit Japan nach Altersjahren und Geschlecht 2016



	Zuzüge		Fortzüge		Saldo
	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt	1.477	100	1.401	100	+ 76
Männlich	762	51,6	736	52,5	+ 26
Weiblich	715	48,4	665	47,5	+ 50
unter 18	328	22,2	302	21,6	+ 26
18 bis unter 30	325	22,0	242	17,3	+ 83
30 bis unter 50	711	48,1	712	50,8	- 1
50 bis unter 65	104	7,0	134	9,6	- 30
65 und älter	9	0,6	11	0,8	- 2

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

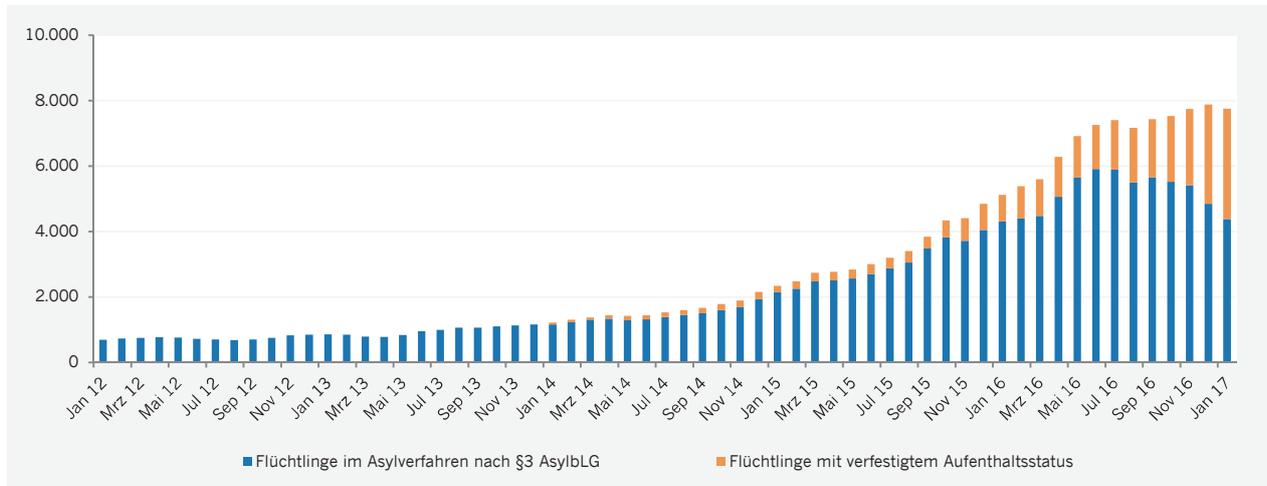
Flüchtlinge in Düsseldorf

Internationale Zuwanderung nach Deutschland wird nicht erst seit dem Jahr 2013 im Zusammenhang mit der Migration von Flüchtlingen aus unterschiedlichen Kriegs- und Krisenregionen der Welt betrachtet - aber seitdem in besonderem Maße. Der deutliche Anstieg des Zuzugs von Personen aus Syrien, Irak und Afghanistan seit 2013 hat die gesellschaftliche Debatte um internationale Migration bestimmt. Auf kommunaler Ebene bestand die erste und größte Herausforderung in der Unterbringung und Versorgung mit Wohnraum. Hierzu werden von der Stadt Düsseldorf zum Stichtag 31.01.2017 8.342 Plätze in Gemeinschaftsunterkünften bereitgestellt. Es handelt sich dabei um Sammelunterkünfte, angemietete Wohnungen, temporäre Unterbringungsmöglichkeiten und Hotels. Informationen über privat wohnende Flüchtlinge liegen nicht vor.

Die Entwicklung der Zahl der Flüchtlinge, welche an den Unterkunftsadressen seit dem Jahr 2010 registriert sind, war in den Jahren 2012 und 2013 geprägt durch geringe Zunahmen von knapp 700 auf ca. 1.200 Personen. Im Jahr 2014 verdoppelten sich die Zahlen schrittweise auf über 2.300 Personen (Januar 2015). Im Oktober 2015 überschritt die Zahl der registrierten Personen an den Flüchtlingsunterkünften die Marke von 4.000. Die darauffolgenden Monate bis Mai 2016 waren von den stärksten Zuwächsen geprägt: Im April 2016 erhöhte sich die Zahl um knapp 700 gegenüber dem Vormonat und lag somit bei 6.285 Personen. Im Juni 2016 wurden erstmals mehr als 7.000 Personen registriert. In den Folgemonaten nahm die monatliche Veränderung wieder etwas ab. Der Monat Dezember 2016 weist mit 7.878 den bislang höchsten Wert an Flüchtlingen in städtischen Unterkünften auf.

Von den am 31.01.2017 registrierten 7.755 Flüchtlingen befand sich zum Stichtag der größere Teil im laufenden Asylverfahren nach §3 AsylbLG. Die Zahl der Personen mit verfestigtem Aufenthaltsstatus hat allerdings im Laufe des Jahres 2016 kontinuierlich zugenommen und stieg auf 3.381 Personen, bzw. auf einen Anteil von 44%. Dieser Status ermöglicht die Anmietung einer eigenen Wohnung. Die Tatsache jedoch, dass eine zunehmend große Zahl von Flüchtlingen mit verfestigtem Status nach wie vor an Unterkunftsadressen gemeldet sind, offenbart die Schwierigkeiten beim Übergang in den freien Wohnungsmarkt.

Abb. 22 Entwicklung der von der Stadt Düsseldorf untergebrachten Flüchtlinge nach Aufenthaltsstatus von Januar 2012 bis Januar 2017

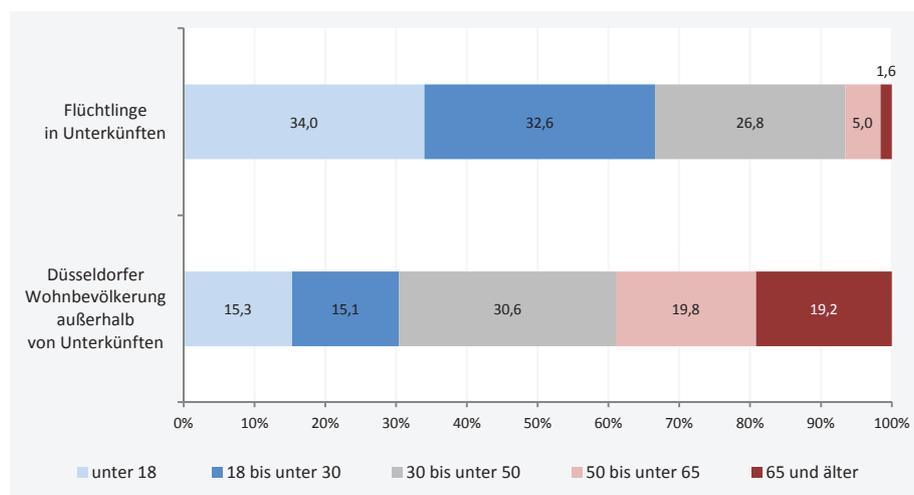


Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für soziale Sicherung und Integration.

Die Analyse der demografischen Struktur in den Flüchtlingsunterkünften wurde anhand eines statistischen Abgleichs der an diesen Adressen gemeldeten Personen möglich. Aufgrund des Zeitverzugs zwischen tatsächlichen Ein- und Auszügen und der melderechtlichen Umsetzung weicht der auf diese Weise zum Stand 31.12.2016 ermittelte Wert (7.298) von der offiziell bekannt gegebenen Flüchtlingszahl der Stadt Düsseldorf (7.755) geringfügig ab.

Wie aus Abbildung 23 ersichtlich wird, unterscheiden sich Personen mit einer Flüchtlings-Herkunft hinsichtlich der Geschlechterverteilung und der Altersstruktur deutlich von der in Düsseldorf lebenden Wohnbevölkerung. Die zuziehenden Flüchtlinge sind im Durchschnitt häufiger männlich (62% männlich, 38% weiblich) sowie wesentlich jünger. Über ein Drittel (34%) der Personen in den Unterkünften sind im Alter bis unter 18 Jahren, gegenüber einem Anteil von nur 15,3% außerhalb von Unterkünften. Im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sind 32,6% der in Unterkünften gemeldeten Personen. In der Gesamtbevölkerung außerhalb von Unterkünften liegt der Anteil dieser Altersklasse bei nur 15,1%. In den höheren Altersklassen ab 50 Jahre setzen sich die Unterschiede fort. So sind unter den an Flüchtlingsadressen gemeldeten Personen nur 6,6% im Alter von 50 Jahren und älter. Innerhalb der Düsseldorfer Wohnbevölkerung sind 39% in dieser Altersklasse.

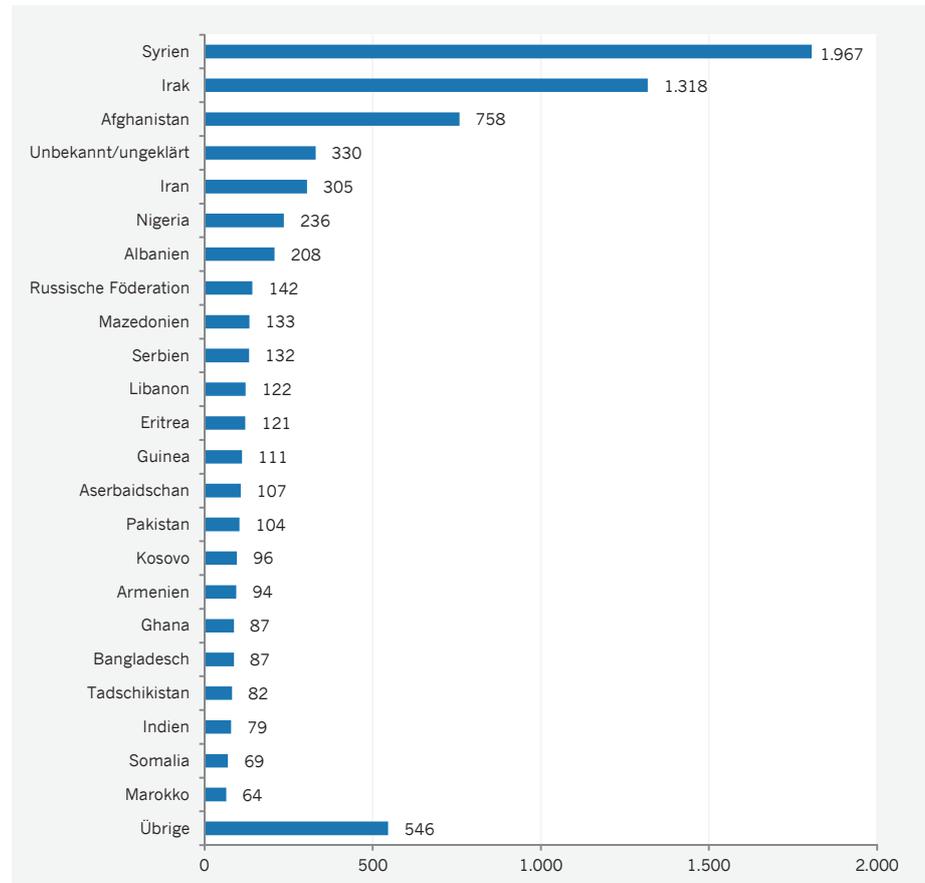
Abb. 23 Altersstruktur der von der Stadt Düsseldorf untergebrachten Flüchtlinge in Unterkünften sowie der Düsseldorfer Wohnbevölkerung außerhalb von Unterkünften zum 31.12.2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für soziale Sicherung und Integration, Amt für Statistik und Wahlen.

Hinsichtlich der Nationalitäten der an den Unterkünften gemeldeten Personen zeigt sich, dass zum Jahresende 2016 Personen aus insgesamt 78 verschiedenen Nationalitäten an den Unterkunftsadressen gemeldet waren. Den weitaus größten Anteil machten Personen syrischer Nationalität aus (1.967 Personen, 27%). Die zweitgrößte Nationalität bildeten Personen aus dem Irak (1.318, 18,1%), aus Afghanistan (758, 10,4%) und dem Iran (305, 4,2%). Zudem waren zum Stichtag 330 Personen (4,5%) mit unbekannter/ungeklärter Nationalität registriert.

Abb. 24 Von der Stadt Düsseldorf untergebrachte Flüchtlinge (n=7.298) nach Nationalität zum 31.12.2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für soziale Sicherung und Integration, Amt für Statistik und Wahlen.

Der überwiegende Teil der in Düsseldorf gemeldeten Personen mit der Staatsangehörigkeit eines Fluchtlandes lebt außerhalb von Unterküften. Insgesamt wohnten zum Stichtag 31.12.2016 über 80% der in Düsseldorf gemeldeten Personen mit der Nationalität eines Fluchtlandes an regulären Wohnadressen.

Abbildung 25 stellt das Verhältnis von Personen mit Flüchtlings-Nationalität in und außerhalb von Unterküften zum Jahresende 2015 und 2016 gegenüber⁸. Es wird deutlich, dass die Zahl der Syrer in Unterküften gegenüber dem Vorjahr um 525 Personen zugenommen hat, während sich die Zahl dieser Personengruppe außerhalb von Unterküften mehr als verdoppelt hat (+1.944). Innerhalb von Unterküften hat im Jahr 2016 die Personengruppe mit irakischer Herkunft am stärksten zugenommen (von 405 auf 1.318 Personen). Auch die Zahl der Personen mit afghanischer Nationalität hat an den Unterküftensadressen stark zugenommen, von 343 im Jahr 2015 auf 758 zum Jahresende 2016. Demnach wohnten zum Jahresende 2016 mehr Afghanen in als außerhalb von Unterküften (650).

⁸ Abgebildet sind die acht häufigsten Nationalitäten an Unterküftensadressen zum 31.12.2016.

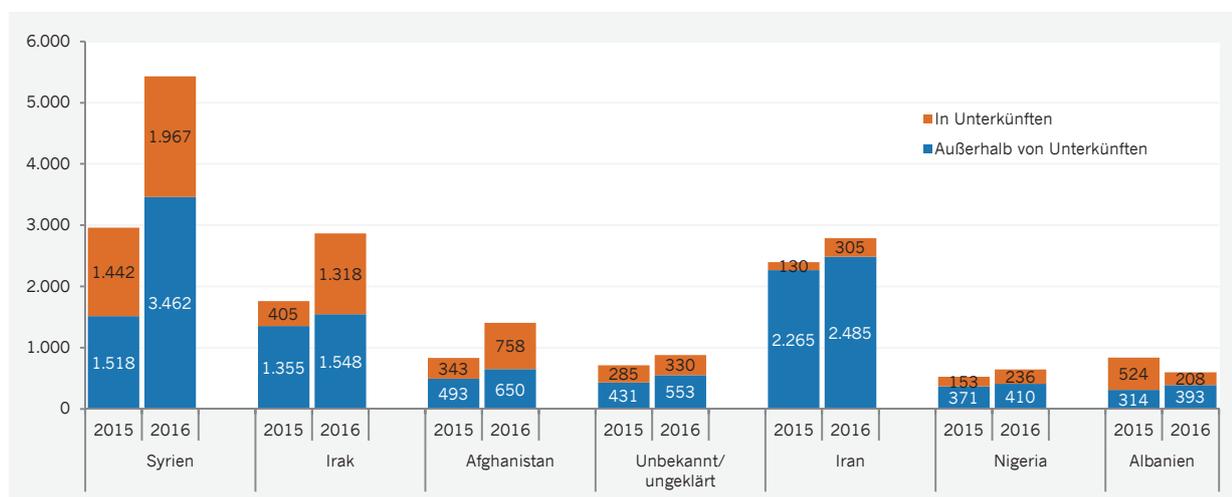
Von den Personen aus Staaten Vorderasiens, die in Düsseldorf leben, gehören die Personen mit iranischer Nationalität seit Jahrzehnten zu den zahlenmäßig bedeutendsten. Zum Jahresende 2016 waren es 2.485 Personen außerhalb von Unterkünften. Die Zahl der Iranerinnen und Iraner in Unterkünften stieg von 130 auf 305.

Von allen afrikanischen Staatsangehörigen, die in den Unterkünften der Stadt Düsseldorf gemeldet waren, war 2016 die Gruppe der Personen mit nigerianischer Staatsangehörigkeit zahlenmäßig am größten. Sie stieg von 153 im Jahr 2015 auf 236 im Jahr 2016.

Mit 208 Personen bilden albanische Staatsangehörige die sechsgrößte Staaten-Gruppe in den Unterkünften der Stadt. Diese Zahl hat gegenüber dem Jahresende 2015 (524 Personen) deutlich abgenommen: Im Jahr 2015 waren sie noch die zweithäufigste Gruppe nach den Personen aus Syrien. Im selben Zeitraum hat die Zahl der Albanerinnen und Albaner außerhalb von Unterkünften um 79 Personen etwas zugenommen.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr wurden auch für die Gruppe der unbekannt/ungeklärten Fälle registriert. In den Unterkünften waren zum 31.12.2016 mit 330 Personen überproportional viele Personen registriert (gegenüber 553 an normalen Wohnadressen im ganzen übrigen Stadtgebiet).

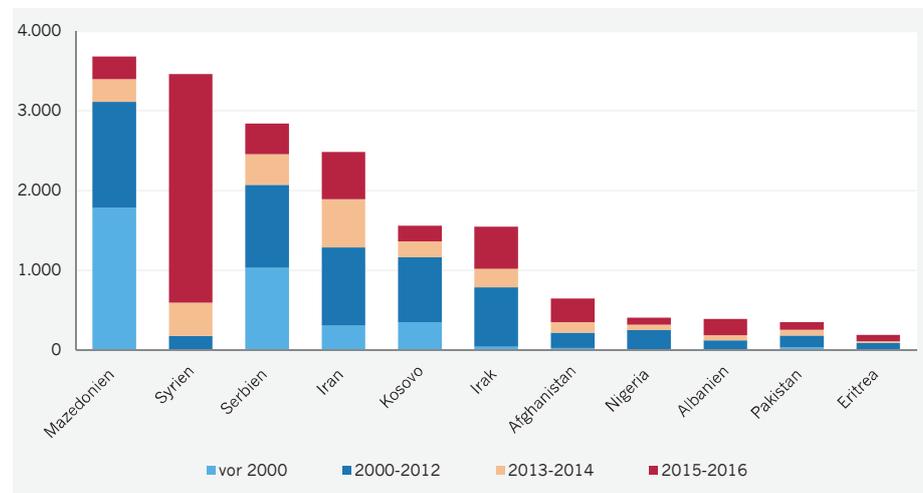
Abb. 25 Personen mit der Staatsangehörigkeit eines Fluchtlandes in bzw. außerhalb von Unterkünften der Stadt Düsseldorf nach den häufigsten Nationalitäten innerhalb von Unterkünften zum 31.12.2015 und 31.12.2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für soziale Sicherung und Integration, Amt für Statistik und Wahlen.

Das Zuzugsdatum von Personen mit der Staatsangehörigkeit eines Fluchtlandes gibt Auskunft darüber, wie viele der Angehörigen eines Staates wann nach Düsseldorf zugezogen sind. Wie sich aus Abbildung 26 ablesen lässt, unterscheiden sich die Zuzugsphasen zwischen den Nationalitäten erheblich. Während die zum gegenwärtigen Zeitpunkt in Düsseldorf lebenden Personen mit syrischen und afghanischer Nationalität fast ausschließlich nach dem Jahr 2000 in die Stadt zugezogen sind, lebte ca. die Hälfte der Personen aus Mazedonien bereits vor dem Jahr 2000 in der Stadt. Auch Personen aus Serbien, dem Kosovo und dem Iran waren in größeren Zahlen schon vor dem Jahr 2000 in Düsseldorf gemeldet.

Abb. 26 Personen mit der Staatsangehörigkeit eines Fluchtlandes außerhalb von Unterkünften der Stadt Düsseldorf (häufigste Nationalitäten im Bestand) nach dem Jahr des Zuzugs nach Düsseldorf zum Stand 31.12.2016



Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Statistik und Wahlen.

Zusammenfassung

Zuwanderung aus anderen Ländern und Regionen der Welt erlebt die Bundesrepublik Deutschland in nennenswertem Umfang seit etwa 70 Jahren. Zu den wichtigsten zuzugsauslösenden Ereignissen der Vergangenheit zählen die Arbeitskräfte-Anwerbeabkommen der 1950er und 1960er Jahre, der Fall des eisernen Vorhangs, der Jugoslawienkrieg, die EU-Osterweiterungen 2004 und 2007, die globale Finanzkrise 2009, die wirtschaftlich und politisch instabile Situation in einigen afrikanischen Staaten, sowie in jüngster Zeit die Situation in der Bürgerkriegsregion in Syrien. All diese Zuwanderungsphasen aus dem Ausland hatten und haben einen strukturverändernden Einfluss auf die Bevölkerung, insbesondere der deutschen Großstädte: diese sind infolge von internationaler Zuwanderung heterogener und im Durchschnitt jünger geworden.

In Düsseldorf nahm in den vergangenen 16 Jahren die Zahl an Ausländerinnen und Ausländern um mehr als 38.000 Personen zu. Der Ausländeranteil erhöhte sich in dieser Zeit von 17,8% auf 22,3%. Ebenso veränderte sich die Struktur der ausländischen Bevölkerung, sie wurde internationaler.

Machten im Jahr 2000 die fünf einwohnerstärksten Nationalitäten noch knapp 50% der gesamten ausländischen Bevölkerung aus, waren es im Jahr 2016 nur noch 32%. Gegenwärtig leben in der Stadt Menschen aus insgesamt 169 Nationen. Ebenfalls angestiegen ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund.⁹ Er stieg zwischen 2008 und 2016 von 33,9% auf 40,2%.

Die Tatsache, dass Zuwanderung aus dem Ausland einen verjüngenden Einfluss auf die Gesamtbevölkerung hat, lässt sich statistisch anhand der Veränderung des Durchschnittsalters belegen. Trotz des demografischen Wandels mit einer zunehmenden Alterung vor allem der deutschen Bevölkerung, ist das Durchschnittsalter in Düsseldorf zwischen 2000 und 2016 nur minimal gestiegen von 42,8 auf 42,9 Jahre. Dies hat einerseits mit einem höheren Anteil jüngerer Menschen unter den Zuziehenden zu tun. Andererseits ist die Geburtenziffer von in Düsseldorf lebenden Ausländerinnen, trotz Annäherung, nach wie vor höher als jene der deutschen Frauen (1,5 Kinder für ausländische Frauen gegenüber 1,3 Kindern für deutsche Frauen).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Beurteilung der Auswertungen der kommunalen Wanderungsstatistik zum internationalen Wanderungsgeschehen folgende Aspekte berücksichtigen sollte: 1. Die Unterscheidung zwischen Wanderungsbewegungen einerseits und Wanderungssalden (Nettomigration) andererseits. Denn, wie am Beispiel der Japaner dargestellt wurde, führt ein konstant hohes Wanderungsvolumen nicht zwangsläufig zu einem Wanderungsgewinn und somit zu einer Veränderung im Bestand. 2. Die Einordnung der Wanderungsbewegungen in längere zeitliche Horizonte, wodurch Wandel und Veränderungen von Migrationsprozessen erst erkennbar werden. 3. Die Betrachtung des Wanderungsgeschehens nach Staatsangehörigkeiten und Staatengruppen, und nicht nach Herkunftsstaaten (Staat aus dem der Zuzug erfolgte), da ein immer größerer Anteil von Ausländerinnen und Ausländern nicht direkt aus dem jeweiligen Heimatland zuzieht.

Vorhersagen über die zukünftige Entwicklung internationaler Migration sind schwierig und höchst umstritten. Neben der ungewissen Entwicklung von faktischen Migrationsursachen in den Herkunftsgebieten nehmen künftige politische Entscheidungen auf Bundes- und EU-Ebene Einfluss auf das weitere Migrationsgeschehen in Deutschland und somit in Düsseldorf.

Die aktuell zahlenmäßig bedeutendste Migration von Geflüchteten aus Syrien, dem Irak und Afghanistan hat sich in den Jahren 2015 und 2016 sprunghaft entwickelt und in kürzester Zeit außergewöhnlich hohe Salden erzeugt. Durch die Schließung der Balkanroute und den Abschluss des EU-Türkei-Abkommens im Frühjahr 2016 hat sich, nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die Zahl der asylsuchenden Einreisenden im zweiten Halbjahr 2016 deutlich reduziert. Wie sich die Wanderungszahlen von Menschen aus diesen Ländern künftig entwickeln werden, ist ungewiss, auch deshalb, weil es zur beabsichtigten Aufenthaltsdauer, zur innerdeutschen Weiterwanderung sowie zum Ausmaß des zu erwartenden Familiennachzugs keine validen Einschätzungen gibt.

⁹ Die Betrachtung nach dem Migrationshintergrund der Einwohnerinnen und Einwohner, der sich in den Bewegungen allerdings nicht abbilden lässt, bietet den Vorteil, dass der Blick erweitert wird um Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und eigener Migrationserfahrung oder Migrationserfahrung der Eltern (Eingebürgerte und (Spät-)Aussiedler).

Übersicht Staatengruppen-Zugehörigkeit

Europa

- Südeuropa (Griechenland, Italien, Spanien, Portugal)
- EU Beitritt 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern),
- EU Beitritt 2007 (Rumänien, Bulgarien),
- Übrige EU-Staaten (Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Finnland, Österreich, Schweden, Kroatien)
- Europa Nicht-EU (Türkei, Russische Föderation, Ukraine, Bosnien und Herzegowina, Schweiz, Moldau, Weißrussland, Norwegen, Montenegro, Island, Vatikanstadt, Andorra, Liechtenstein, Monaco, San Marino)

Flucht-Herkunftsstaaten

- Hauptfluchtländer (Syrien, Irak, Afghanistan),
- Westbalkan (Albanien, Kosovo, Mazedonien, Serbien)
- Maghreb (Marokko, Tunesien, Algerien)
- Weitere Fluchtländer (Eritrea, Nigeria, Somalia, Iran, Pakistan)

Weitere Staatengruppen

- Japan, China, Indien
- Übriges Asien
- Übriges Afrika
- Amerika, Australien, Ozeanien

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Ingo Heidbrink

Telefon
0211.89-21330

E-Mail
ingo.heidbrink@duesseldorf.de

IV/17-0.3
www.duesseldorf.de